



Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich außer Montags von
9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 367

Berlin, Juni 1940

41. Jahrgang



Berliner Hütte gegen Tuxer Hauptkamm

Bild von R. Dornach

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder im

Meisterfaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 14. Juni 1940, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Sektionsführers.
2. Streichquartett. Unsere Mitglieder, die Kammermusiker des Orchesters der Staatsoper Erich Wolff, Max Fischer, Bruno Estermann und Erwin Bartels-Troje, spielen das Allegro aus dem Streichquartett op. 18 c-moll, sowie das Adagio aus dem Streichquartett op. 18 b-dur von Ludwig van Beethoven.
3. Vortrag: Max Fischer (Sektion Berlin): „10 Jahre Bergsteiger — ein Querschnitt“. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Damen und Herren, die als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden, ist der Eintritt gegen Zahlung einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein im Restaurant Fürstenhof, Potsdamer Platz, (Aschinger-Restaurant, 1 Treppe).

Merktage:

Sonntag,	9. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	11. Juni:	Gymnastikabteilung.
* Freitag,	14. Juni:	Sektionsführung.
Sonntag,	16. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	18. Juni:	Gymnastikabteilung.
* Donnerstag,	20. Juni:	Sitzung der Sektionsführung.
Sonntag,	23. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	25. Juni:	Gymnastikabteilung.
* Mittwoch,	26. Juni:	Sprechabend.
* Donnerstag,	27. Juni:	Hochturistische Vereinigung.
Sonntag,	30. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	2. Juli:	Gymnastikabteilung.
Sonntag,	7. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	9. Juli:	Gymnastikabteilung.
Sonntag,	14. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	16. Juli:	Gymnastikabteilung.

Geschäftsstelle und Bücherei sind vom 31. Juli bis zum 31. August geschlossen.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet, abgehen vom 13. Juni.

An jedem Montag im Juni bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr. Friedrich Helmut Bertram, Assessor, W 62, Reithstr. 26 (früher Zweig M.-Gladbach-Rheydt).
2. Fräulein Gerda Brey, Berlin D 34, Frankfurter Allee 25.
3. Herr Karl-Heinz Lubenau, Ing., Bln.-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 10.
4. Fräulein Traute Meyer, kaufm. Angestellte, Berlin-Steglitz, Heinrich-Seidel-Str. 3.
5. Herr Friedrich Peters, Prokurist, Bln.-Steglitz, Umfortasweg 5.
6. Fräulein Felicitas Katen, Sekretärin, Berlin ND 55, Rastnburger Str. 3.
7. Frau Elsbeth Reith, Berlin-Lichtenrade, Krusauer Str. 52 (früher Zweig Halle/S.).
8. Herr Dr. Friedrich Schubog, Studienrat, Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 60.
9. Herr Dr. Ernst Zunker, Geschäftsführer, Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 51 (früher Zweig Breslau).

vorgeschlagen durch:

- G. Lust, Carl Schmidt
G. Deter, Schröter
Schroedter, Pape
Klatt, Schönrod
Buch, Kulka
Krüner, Schroedter
Schönrod, Schroedter
R. Lust, R. Pappenheim
R. Lust, Pape

An die vorstehend zur Ausnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 14. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.
Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

- Direktor Hermann von Born, Berlin W 62, Bayreuther Str. 41.
Oberbibliothekar Dr. Karl Braak, Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 37.
Kaufmann Erich Brenniäe, Berlin NW 87, Lessingstr. 29.
Frau Liesel Fankhauser, Ginzling bei Manrhofen.

Dr. iur. Karl Braak †

Am 29. April 1940 verstarb das langjährige Mitglied des Vorstandes, Oberbibliothekar Dr. Braak. Der Verstorbene war von 1921 bis 1927 Verwalter der Sammlungen.

Die Sektion wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Liesel Fankhauser †.

Am 24. Mai abends traf bei mir die telegraphische Nachricht ein, daß Liesel Fankhauser am selben Tage infolge einer Operation gestorben war.

Ein sehr großer Teil unserer Sektionsmitglieder kannte sie als die langjährige Bewirtschafterin unserer Berliner Hütte. Um vieles größer aber ist der Kreis derer, mit denen sie auf dieser größten unserer Zillertaler Hütten bekannt wurde. Nicht nur bekannt, nein, sehr geschätzt war sie. Ohne Liesel Fankhauser war die Berliner Hütte kaum denkbar, wo sie seit 15 Jahren die Bewirtschaftung führte. Anerkennung und Lob wurde ihr in reichem Maße dafür von allen Besuchern gezollt, mochten diese ein oder mehrere Tage dort oben weilen, oder nur zu kurzer Rast gekommen sein. Und dieses Lob hatte sie wirklich verdient. Mit welcher Liebe sorgte sie für Küche und Keller, für gute und reichliche Verpflegung unserer Hüttenbesucher. Nicht vielen vielleicht ist dabei zum Bewußtsein gekommen, was dahinter an Arbeit und Können verborgen war, welche Schwierigkeiten mit dieser Betriebsführung in solcher Bergeshöhe verbunden waren, und wie Liesel Fankhauser sie zu bewältigen mußte, wo sie als Frau doch auf sich allein gestellt war.

Nicht auf die Küche allein beschränkte sie ihr Tun. Soweit es in ihrem Wirkungsbereich lag, suchte sie in ihrer heiteren, zuvorkommenden und fürsorglichen Art in bester Weise unsere Gäste zu betreuen. Und schließlich, wer könnte jemals die Abende vergessen, an denen die Liesel im Kreise fröhlich gestimmter Gäste mit Gesang und Jodeln Zillertaler und Tiroler Lieder zum Besten gab? Und das alles soll auf einmal nicht mehr sein? Kaum faßbar dieses so plötzliche Ende, ihr so jäher Tod, wo sie doch kaum die Mitte Bierzig erreicht hatte.

Ein schwerer Verlust für unsere Sektion, nachdem Liesel Fankhauser seit fünfzehn Jahren auch im Winter in anerkennenswerter Hingabe die Bewirtschaftung auf unserer Berliner Hütte durchgeführt hatte. Elf Jahre hindurch war sie meine Mitarbeiterin, stets bemüht, die ihr von mir als dem Hüttenwart gestellten, oft nicht leichten Aufgaben nach bestem Vermögen zu erfüllen und auf die ihr gegebenen Anregungen einzugehen, aber auch immer darauf bedacht, ihrerseits zu verbessern und zu verschönern, wo es nötig war.

Viel Liebe und viel Freundlichkeit wurden ihr auf der Berliner Hütte entgegengebracht. So manches herzliche Dankeswort wurde ihr gesagt, so mancher Dankesbrief geschrieben. Und so werden viele, wenn sie vom Ableben unserer so langjährigen Berliner Hüttenwirtin Kunde erhalten, gern noch einmal ihre Gedanken zurückwandern lassen zu jenen Zeiten, da sie auf der Berliner Hütte von ihr betreut und erfreut wurden.

Mit besonders warmem und aufrichtigem Danke und in herzlicher Anteilnahme aber wird die Sektion Berlin gedenken ihrer unvergeßlichen treuen Wirtschaftspächterin Liesel Fankhauser. Und wenn erst wieder friedliche Zeiten die Reise ins Zillertal ermöglichen werden, wird von manchem ihrer Freunde aus unserer Sektion und dem Deutschen Alpenverein ein Sträußchen Edelweiß, Alpenrosen und Enziane in stillem Gedenken und in Dankbarkeit auf ihrem Grabhügel in Ginzling gelegt werden.

Erich Röhn, 1. Hüttenwart.

Achtung! Beiträge!

Unter Hinweis auf die Veröffentlichungen in der April- und Mai-Nummer der „Mitteilungen“ bringen wir in Erinnerung, daß die Frist für die Bezahlung des Beitrages für das Vereinsjahr 1940/41 mit dem 30. Juni d. J. abläuft.

Wir bitten deshalb diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages noch im Rückstande sind, denselben spätestens bis Ende des Monats an die Geschäftsstelle (Postfachkonto Berlin Nr. 120 91) abzuführen.

Andernfalls würden wir uns genötigt sehen, die rückständigen Beiträge durch Postnachnahme einzuziehen.

Beitragsermäßigung im Kriege.

Die in der April- und Mai-Nummer der „Mitteilungen“ bekanntgegebenen Beitragsbegünstigungen für zum Wehrdienst eingezogene Mitglieder gelten unter den gleichen dort genannten Voraussetzungen auch für Familienangehörige des eingezogenen Mitgliedes, und zwar:

1. Ehefrauen, die A- oder B-Mitglieder sind, sofern sie eigenen Verdienst nicht haben;
2. Kinder, die B-Mitglieder sind.

Der Sektionsführer.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Auf die Mitteilung und Beilage im „Bergsteiger“ betr. die Zeitschrift 1940 haben verschiedene Mitglieder den dort genannten Preis von 3,50 RM. bereits der Sektion überwiesen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an die Sektion 4,— RM. zu zahlen sind. Die Differenz von 0,50 RM. dient der Erstattung von Barauslagen, die der Sektion durch die Verteilung der Zeitschrift entstehen. Wir bitten daher um Überweisung von 4,— RM. bzw. Nachzahlung der Differenz von 0,50 RM.
2. Der Wanderbetrieb soll für Mitglieder, die nicht verreisen können, auch in den Sommermonaten weitergeführt werden. Da die nächsten Sektionsmitteilungen erst Anfang Oktober erscheinen, eine Bekanntgabe des Programms durch diese also nicht möglich ist, werden die interessierten Mitglieder gebeten, sich bis zum 30. Juni bei der Geschäftsstelle zu melden. Ihnen wird dann jeweils eine besondere Nachricht über die Wanderveranstaltungen zugehen.
3. An Stelle des verstorbenen Landgerichtsdirektors a. D. Wilhelm Graßhof ist der Vizepräsident a. D. Dr. jur. Franz Linde in den Ältestenrat berufen worden.
4. Es wird die Bestimmung wiederholt, daß zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten Führer für Sommertouristik während der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. September nicht aus der Sektionsbücherei entliehen, sondern nur in den Geschäftsräumen während der Geschäftsstunden benutzt werden können.
5. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Oktober 1940. Einsendeschluß: 26. September.

Unser Mitglied, der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Erhard Milch, wurde Anfang Mai mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die Sektion Berlin spricht Generaloberst Milch zu dieser hohen Auszeichnung die aufrichtigsten Glückwünsche aus.

Sprechabend

am Mittwoch, dem 26. Juni 1940, 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.
Vortrag: Ulrich Wolff (Sektion Berlin): „Land und Leute in Norwegen“.
(Mit farbigen Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung

Donnerstag, den 27. Juni 1940: Zusammenkunft.
Näheres durch Sondereinladung.

Jugendabteilung.

So lange wegen der zahlreichen Einberufungen keine besonderen „Hüttenabende“ für die Jugendabteilung angelegt werden, gelten im Einvernehmen mit der Gebietsführung die Mitgliederversammlungen (Lichtbildervorträge) am zweiten Freitag des Monats für jedes jugendliche Mitglied als Dienst mit allen sich daraus ergebenden bekannten Folgerungen. Ebenso ist es Pflicht, an den offiziellen Veranstaltungen der Jugendabteilung am 2., bzw. 4. Sonntag teilzunehmen (Wanderung usw.). Ein besonderer, vom Gebiet 3 ausgestellter Ausweis dient zur Befreiung von etwa gleichzeitig fallendem anderweitigem HJ.-Dienst.

Freitag, 14. Juni 1940, um 19.45 Uhr: Meisteraal.

Sonntag, 23. Juni 1940: Treffen 8.30 Uhr Potsdamer Fernbahnhof, Querbahnsteig.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung 1878: Führung Klatt.

Sonntag: 16. Juni 1940: Fürstenwalde — Rauensche Berge (Markgrafensteine) — Colpin — J. Dickdamm — Kammersdorf.

Abfahrt: Westkreuz 7.13; Ostkreuz 7.43; Erkner (umsteigen!) 8.20. Erstkletterung des größten Markgrafensteins (etwa 2750 mm hoch) auf mehreren Führen möglich, jedoch nur für geübte Kletterer mit der nötigen Ausrüstung.

Rückfahrt: Kammersdorf (über Königs-Wusterhausen) 19.01.

Wanderung 1930: Führung Schröter.

Sonntag, 9. Juni 1940: Blumenthal.

Abfahrt: Briezener Bahnhof 8.57, Lichtenberg 9.04, an Tiefensee 9.59.

Sonntag, 23. Juni 1940: Melchow — Eberswalde.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 6.40, Gesundbrunnen 6.47.

Sonntag, 30. Juni 1940: Wandlitzsee — Cottbussee.

Abfahrt: Potsdamer Platz 7.57, Gesundbrunnen 8.10, Wilhelmsruh (umsteigen!) 8.28.

Sonntag, 7. Juli 1940: Grüneberg — Liebenberg — Löwenberg.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 6.09, Gesundbrunnen 6.15.

Sonntag, 14. Juli 1940: Strausberg — Tiefensee.

Abfahrt: Westkreuz 7.30, Friedrichstraße 7.47, Schles. Bahnhof 8.06, Mahlsdorf 8.23.

Gymnastik - Gruppe.

Der Sportbetrieb, der im Winter ruhen mußte, ist wieder aufgenommen worden. Wie immer im Sommer, finden auch jetzt die Gymnastikabende an jedem Dienstag von 18—20 Uhr auf dem Behnte-Sportplatz am S-Bahnhof Schöneberg statt. Alle interessierten Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen.

Wenn auch zur Zeit kein Sportlehrer vorhanden ist, da Turnlehrer Schaper eingezogen ist, so muß doch zur Deckung der Unkosten (für Rabinen- und Platzmiete) ein monatlicher Beitrag von 1,— RM. erhoben werden.

Alle sonstigen Anfragen oder Auskunfts wünsche beantwortet gern die Geschäftsstelle.

Die Sektionsführung am 10. Mai 1940.

Nach dem üblichen geschäftlichen Teil, einem Hinweis auf das Jubilar-Essen und die Tätigkeit der Gymnastikabteilung, sowie der Erwähnung der Auszeichnung unseres Mitgliedes Generaloberst Milch mit dem Ritterkreuz erteilte der Vorsitzende unserem Mitglied Walter Kurze das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrag: „Als Bergsteiger auf dem Pegasus über Gipfel und durch die Täler der unbekanntem Brenta“.

Es war, um dies gleich vorwegzunehmen, ein Vortrag ganz besonderer Eigenart, und zwar nicht nur, was das behandelte Gebiet, sondern auch, was die Art der Behandlung anlangt.

Der Redner gab zunächst eine Übersicht des Gebietes, das im allgemeinen dem Besucher Bozens völlig unbekannt bleibt, da sein Blick sich auf die Rosengarten-gruppe heftet, und er vergißt oder nicht weiß, daß hinter seinem Rücken eine gewaltige Berggruppe, die ungefähr ein Drittel der gesamten Dolomiten ausmacht, auf seinen Besuch wartet. Nur ein geringer Teil der Brenta wird häufiger besucht, die Nordbrenta ist so gut wie unbekannt. Es mag dies daran liegen, daß einmal über die Brenta überhaupt recht wenig Literatur, die außerdem noch veraltet ist, vorhanden ist, sowie daß die zentrale Nordbrenta weder Hütten noch Stützpunkte im Tal aufweist, sodaß der Besucher auf Bewachen und die Benutzung der Almen (Malgen) angewiesen ist. In dem noch einigermaßen ausführlichen einzigen italienischen Spezialführer sind viele Gipfel der Nordbrenta als noch unerstiegen aufgeführt. Der Vortragende kann zusammen mit seinem Gefährten, dem Sektionsmitglied Dr. Graaz, stolz darauf sein, 12 dieser zwischen 2400 und 2850 m hohen Gipfel erstmalig bestiegen zu haben. Auch die von ihnen vorgeschlagene Namensgebung hat sich durchgesetzt. 1937 war die Erschließungsarbeit, die sowohl beim Alpenverein als auch beim Club alpino Staliano durch Veröffentlichung vollste Anerkennung gefunden hat, beendet.

Von dieser Tätigkeit gab uns nun Kurze einen Querschnitt, und zwar — das ist die weitere Besonderheit — in Versen. Wer nicht Zuhörer war, dem wird es unmöglich scheinen, einen alpinen Vortrag unter Mitwirkung des Pegasus zu halten. Der Redner überzeugte seine Zuhörer rasch vom Gegenteil. Nach Beschreibung des üblichen Anmarschweges über Bozen, Mendelbahn, Malé, Madonna di Campiglio, dem idealen Startplatz für Brentafahrten, führte Kurze uns zunächst zum Spinale. Dann schilderte er das naturnahe (auch bezüglich aller Düste) Leben in einer Malga und führte uns dann in das eigentliche Gebiet seiner Erschließungsarbeit, zum Loveltal und Centoniatal. Von ersterem aus wurden der Große und Kleine Höhlenwächter bestiegen, vom Centoniatal aus der Pulpit primo, Pulpit secondo. Alle Schwierigkeiten und Schönheiten dieser Erstturen ließ Kurze in

seinen meisterhaften Versen vor uns erstehen, von denen nachstehend eine Probe gegeben werden mag, da anders der Schreiber dieser Eigenart des Vortrages nicht Rechnung zu tragen vermag:

Vom Loveltal auf die Höhlenwächter.

Lovel Farbensymphonie,
zarte Lyrik! Phantasie
muß dein Ebenbild gestalten!
Nur der Maler ist geschaffen
Deine Seele zu erraffen
und im Bilde festzuhalten.

Grünblau schimmert der See und spiegelt die Berge der Brenta,
Blutrot leuchtet die Flut, steuert zum Strande dein Boot.
Hochzeit feiert Natur! Die kleinsten der lebenden Wesen
Schweben leicht in der Flut, purpurn sie färbend wie Blut.
Gold der Sonne im See, drin jagen die Wolken des Himmels
Blau mit Purpur und Gold. Griechischer Tempel Gewand.
Schönheit schenkt uns der See und Stärkung bergmüden Gliedern.
Fröhlich stiegen wir dann morgens zum Höhenweg auf.
Steil in Rehren hinauf im kühlen Schatten des Waldes,
Bis uns der ebene Pfad mühelos leitet zur Alm.
Hirt und Herde im Grün der bunten, blühenden Matten,
Warm durchflutet die Luft würziger Latschengeruch.
Wand an Wand steigt empor aus totem, bleichenden Schotter,
Stolz sich gipfelnd im Blau! Berge des Brentamassivs!
Freunde nahen sich Euch, um Eurer Schönheit zu schauen!
Höhlenwächter, Ihr seid heute das Ziel unsrer Fahrt.
Eure Nordflanken trennt die steile Rinne zur Scharte,
Unten fußend im Firn, wo unser Einstieg begann.
Kletterschuhe, ihr dient als Freund den Männern am Seile!
Haltet Treue im Fels, sichert den suchenden Fuß!
Langsam gleitet das Seil empor an Rippen und Wänden,
die den Weg uns versperr'n. Hüter der Jungfräulichkeit!
Endlich weicht ein Kamin zurück als Schlucht zu der Scharte,
Gibt die Gipfelwand frei. Sonne begrüßt unsern Sieg.
Froher Ruf fliegt ins Tal hinab zu Matten und Menschen!
Kommt im Echo zurück, leise verhallend im Blau!
Höhlenwächter, Du trägst den Steinmann stolz auf dem Gipfel,
Den als Krone wir Dir auf Deinen Scheitel gesetzt.
Bergheil! Alter Gesell! Wir steigen hinab zu der Scharte,
Die vom Bruder Dich trennt, der Dich behütet bis heut.
Prüfend tastet der Blick entlang an Kanten und Graten,
Um den Weg zu erspäh'n, der uns den Gipfel erschließt.
Jetzt die Hand an den Fels, an steiler Kante zur Kanzel,
sie vermittelt den Weg über ein Bändchen zum Grat.
Brüchig strebt er empor zum Gipfelaufbau des Großen
Höhlenwächters, den wir nun auch von Osten erstürmt!
Rasch den Westgrat hinab zum Firn, wo Pichel und Bergschuh
Uns erwarten, und wir abfahr'n zum Ausgang des Tals.
Unten schweift unser Blick zurück nach Gipfeln und Wänden!
Das Erlebnis ist tot! Doch die Erinnerung lebt!

Abschließend führte uns der Redner — weiterhin in Versen — an herrliche Seen der Brenta und Oberitaliens: Lovellsee, Molvenosee und Gardasee. Mit der Autofahrt Riva—Trient und Bildern aus der Stadt des Konzils und der Paläste, Trient, schloß der genueßreiche Vortrag. Auch die gezeigten Lichtbilder waren besonderer Art, da sie mit Rücksicht auf die bisher unerschlossenen Gebiete sehr wohl als einmalig bezeichnet werden können.

Wer sich für Einzelheiten der sämtlichen Erfturen des Vortragenden interessiert, findet Näheres hierüber in den Nummern 294/98, 315/25/36/46 unserer Sektionsmitteilungen sowie in Heft 5 von 1938 der Mitteilungen des DAB.

Dem herzlichen und begeisterten Beifall schloß Senatspräsident **B e r n d t** als stellvertretender Sektionsführer Worte des Dankes an. Dichterisch-bergsteigerisch habe uns der Vortragende in die Berge geführt, mit ernstem Alexandrinern und gereimten Versen, in denen oftmals echter Humor durchbligte. Wir hätten gesehen, daß man mit dem Pegasus viel besser als mit Schusters Rappen auf die Berge kommen kann. Mit der Feststellung, daß man innerhalb der Sektion doch immer wieder auf unentdeckte Talente stoße, sprach Senatspräsident **Berndt** seinen Dank mit der Hoffnung aus, recht bald wieder etwas von dem Vortragenden zu hören. P.

Sprechabend am 22. Mai 1940.

Ein bergbegeisterter Mensch sprach zu uns, Herr **Erich Loe w e l** von der Sektion Mark Brandenburg, und berichtete von seinen „Erlebnissen und Bergfahrten im Reich der Walliser Viertausender“. Gespannt lauschten wir seinen Schilderungen von der Bezwingung des Zermatter Dreigestirns: Monte Rosa, Nyskamm und Matterhorn. Der Vortragende und seine Berggefährten **Achim und Fredy** sind keine Rekordjäger, sondern ernste, tüchtige Bergsteiger, die dankbaren Herzens sich von den Bergen das Höchste schenken lassen, ihre Einsamkeit, ihre Unberührtheit.

In Zermatt wird umgepackt. Die 150 Pfund schweren Rucksäcke benutzen vornehm die Gornergratbahn, die unsere Bergsteiger für ihre Person verschmähen. Die Bétempshütte ist Ausgangspunkt der ersten Bergfahrt, der Monte Rosa mit seinem gewaltigen Gletscherbecken Ziel des Tages, als Einlaufsturz mit 14-stündiger strammer Bergarbeit immerhin eine anerkennenswerte Leistung. Nicht erleichtert wurde die Überschreitung der Gipfel durch blöden Sturm und hosenbodenanfrierende Kälte. Kein Wunder, wenn die drei Gefährten das Geborgenheit in der raumbeengten, ungemütlichen und „duftenden“ höchsten Alpenhütte, der Campanna Regina Margherita, als erlösendes Nirwana empfanden. Das Hochgefühl des Sieges ließ alles vergessen. Am nächsten Tage wurden die leichteren Gipfel von der Parrotspitze bis zur Vincentpyramide erstiegen und über das Nysjoch und den zerklüfteten Grenzletscher wieder die Bétempshütte erreicht.

Des nächsten Tages Aufgabe war die Überschreitung des durch seine Wächten gefürchteten Nyskammes. Der Grat vom Nysjoch zum Ostgipfel, links die drohenden Wächten, rechts der Abgrund, wurde in 1½-stündiger, flotter, doch überaus vorsichtiger Arbeit überwunden. Dann gehts über den adeligsten Grat der Alpen in nicht zu übertreffender Ausgesetztheit zum Westgipfel. Am Felikjoch löst sich der Bann, in den die Bergsteiger durch die langanhaltende, äußerste Anspannung der Nerven und Muskeln geschlagen waren. Über den Zwingligletscher gehts zurück zur Bétempshütte und mit untergehender Sonne zum Riffelsee, wo die Zelte und einige Tage süßen Nichtstun locken.

Einsam sein und einfach leben, sich gänzlich in Einklang bringen mit der göttlichen Einsamkeit der Bergwelt, das ist der tiefe Sinn der Berge für die Menschen. Diese Erkenntnis leuchtete aus allen Schilderungen der Erlebnisse der aufeinander abgestimmten Berggefährten. Folgten wir gespannt den Berichten über schwierige Eisarbeit, so ergözten wir uns zum andern an dem neckischen Humor, den das Zusammensein mit den Kameraden ausstrahlte. Wer hat nicht lächeln müssen, als von dem Weder als von einem Teufelswerk gesprochen wurde, und wer hat nicht auch schon schlaftrunken beim Weder im Stillen gehofft, daß draußen der Regen plätschern möge!

Die Hörnlühütte wurde aufgesucht, um die letzte große Tur zu wagen, das Matterhorn, das schon manchem zum Verhängnis geworden ist. Sturm, Nebel, Schnee und Steinschlag sind die Kampfmittel dieses herrlichen, doch dämonischen Berges. Zum Nyskamm wie zum Matterhorn gehören nicht nur Können, Erfahrung und Wille; hier muß der Bergsteiger auch Glück haben. Wild tobte sich ein schwerer Schneesturm aus, doch die Hörnlühütte wurde glücklich erreicht mit der Hoffnung auf besseres Wetter am Kampftage. Und richtig, bei klarem Wetter ging es den Grat hinauf, wenn auch der Schnee des vergangenen Tages große Schwierigkeiten verursachte. Endlich ist der Gipfel erreicht; wärmende Sonne empfängt die drei Bergsteiger. In ihrem urewigen Strahlenglanze leuchtet die Bergwelt; heilige Stille, erhabenes Schweigen in der unendlichen Weite der Gipfel und Gletscher; göttliche Bergeinsamkeit. Mit größter Vorsicht wird der Abstieg über die verschneiten Hänge, über die vereisten Felsen erzwungen. Mit dem Sprung auf das letzte Schneefeld ist alles überwunden, Anstrengung, Schwierigkeit und Gefahr. Die Lichter des Schwarzsee-hotels lockten vergeblich; es ging ohne Rast zum Zeltlager im Staffeld, das nach 21-stündiger Bergfahrt 11 Uhr nachts erreicht wurde, einer Bergfahrt, die das Hohe Lied sang von Bergerleben und Bergfreude, von der wahren Treue gegen den Freund in Not und Tod. —

Lebhafter Beifall war der Dank der Zuhörer, dem der Leiter durch anerkennende Worte besonderen Ausdruck verlieh. Wohldurchdacht war der Inhalt des Vortrages, geschliffen die Form; prächtig waren die Bilder. Nochmals aufrichtigen Dank!

Im Anschluß an den interessanten Vortrag führte uns unser **L u s t**, z. Zt. Wachtmeister D.A. bei der Gebirgsartillerie in Hall, in Wort und Bild in die Winkel und Gäßchen seiner Garnisonstadt, berichtete frisch und fröhlich wie immer von seinem schweren, doch abwechslungsreichen Dienst und von der guten Kameradschaft mit den Ostmärkern.

Auch ihm sei herzlicher Dank gesagt, daß er es sich in seiner Urlaubszeit nicht nehmen ließ, uns mit der Schilderung seines Soldatendaseins zu erfreuen. Art.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Sitzungen in den Monaten Februar-April brachten Vorträge neuer Mitglieder und einen fälschlich als Plauderei bezeichneten **Mag F i s c h e r s**. Letzterer erzählte uns von seinen letzten Bergfahrten. Die neuen Mitglieder sind **Erich Müller**, **Zehlendorf**, und **Knobloch**, die ihren satzungsmäßigen Eintrittsvortrag absolvierten. Die Seilgemeinschaft des vorigen Sommers hatte sich in die Vortragsthemen geteilt. Während **Knobloch** von diesen Fahrten im Gebiet der Berliner Hütte (Feldkopf, Schwarzenstein, Rofrudspitze, Mörchner, Rottkopf, Mörchenschneid, Greiner — dessen Besteigung allerdings auf den Talgenköpfen endete — Berliner Spitze) erzählte, gab uns sein Seilgefährte **Erich Müller** eine Darstellung seines alpinen Werdegangs, der nicht von einer Jugendgruppe betreut

wurde, sondern seinen Weg allein suchte und fand. Das Gebiet um den Königssee, Steinernes Meer, Funtenseetauern, Hoher Göll — Hohes Brett, Hochkalter, Wahmann bildeten sein Thema. Zum Schluß warf Müller noch eine Diskussion über die Frage: „Nagelschuh oder Kletterpatzchen?“ und „Bergfahrten in Eis oder Fels“ auf. Ein weiteres neues Mitglied, Gerhard Unger, schuldet uns noch einen Vortrag.

In der Mai-Sitzung hatten wir die Freude, den auf Urlaub befindlichen Richard Lust zu begrüßen, der uns sogar mit einem Vortrag erfreute. Er erzählte von seinem Leben in Hall/Tirol, das sich so interessant und vielseitig abwickelt. Den Dankesworten stimmten die Gäste aus Sektion und Jugendabteilung begeistert und mit den besten Wünschen für den Redner bei.

Wie üblich, wurden die Sitzungen mit einem Umtrunk beschlossen. B.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Am Sonntag, dem 19. Mai 1940, trafen sich zahlreiche Mitglieder und Gäste der Schneeschuhabteilung zu dem geplanten Ausflug. Morgens gegen 10 Uhr ging es vom Bahnhof Wannsee ab mit dem Zuge nach Seddin. Hier begann die eigentliche Wanderung. Es galt, noch einmal da zu laufen, wo wir an schneereichen Wintertagen auf Stiern das Gelände durchfahren hatten. Bei fröhlicher Unterhaltung ging es über Ferch-Pienewitz zur ersten großen Abfahrt und nach kurzer Frühstückspause weiter durch den märkischen Wald und Sand nach Ferch. Hatten wir bisher teils in Erinnerungen, teils durch die vorhandene Wirklichkeit in Natur geschwelgt, sollte nun das leibliche Wohl zu seinem Recht kommen. Neugestärkt folgten wir den einstigen Skispuren über „Berg“ und Tal, bis ein schöner Waldplatz mit weitem Rundblick erneut zum Ausruhen einlud. Man sonnte sich und ließ sich mitreißen von der guten Stimmung aller. Schließlich mußte aber doch an den Ausbruch gedacht werden, dem die Einkehr ins Bahnhofslokal von Ferch-Pienewitz folgte. Hier erreichten uns die Nachrichten von den großen Erfolgen unserer Wehrmacht und die Heimkehr von Cupen-Malmedy ins Reich. Ein Grund mehr zur Ausdehnung des Beisammenseins! Zu später Stunde erst trennten sich die Teilnehmer in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben. Bu.

Das Liebesmahl der Jubilare am 25. Mai 1940.

Der Tradition entsprechend wurde auch heuer das Liebesmahl mit den alten und neuen Jubilaren durchgeführt — allerdings in einem den Zeitverhältnissen angepaßten Rahmen. Nicht in festlichen Sälen, nicht im Festgewand waren wir zusammengekommen, sondern in dem traulichen „Salzburger Zimmer“ des Restaurants „Tiroler Klause“ in Charlottenburg. In seiner Ansprache erinnerte Senatspräsident Berndt an den Weltkrieg mit seinen „Ersatz“-Erscheinungen, die Gottlob dank den hochwertigen Erzeugnissen unserer Wissenschaft und Industrie einer unrühmlichen Vergangenheit angehören. Ebenso wenig konnte auch das Fest am 25. Mai 1940 etwa als Ersatzprodukt angesehen werden, was übrigens schon die bis zur Polizeistunde ausgedehnte Dauer bewies. Leider war es nicht möglich, die Tafel mit dem Mitscher-Humpen zu schmücken. Sein Transport in der Dunkelheit und das Fehlen von Autos schien — so führte der stellvertretende Sektionsführer aus — eine Gefährdung des unersehlichen Pokals zu bedeuten, der die Sektionsführung sich nicht aussetzen wollte. Sie bedauerte dies umso mehr, als erstmalig der Name unseres langjährigen, verdienten bisherigen Vorsitzenden, unseres all-

verehrten Kommerzienrats Dr. Hauptner auf dem Pokal eingraviert erscheint. Für die Erfüllung des zum Schluß der Ansprache ausgesprochenen Wunsches, daß es den Jubilaren noch vergönnt sein möge, sich in langen Friedensjahren in vollster Gesundheit an den Bergen und dem ihnen verliehenen Ehrenzeichen zu erfreuen, bürgt unser unvergleichliches Heer, dessen unerhörte Erfolge wir gerade in diesen Tagen zu bewundern Gelegenheit hatten. Dann wird auch unser Sektionsführer selbst im Angesicht des Mitscher-Humpens wieder die Festrede halten! B.

Jubiläumswanderung nach dem Liepnißsee anläßlich des 10 jährigen Bestehens des Wanderkreises 1930.

Am Sonnabend, dem 4. Mai 1940, nachmittags gegen 5 Uhr trafen sich am Bahnhof Bernau 34 Wanderkameraden, um von dort über Schmezdorf nach dem Liepnißsee zu wandern. Der kurz vorher niedergegangene Regen hatte die an sich schon gute Waldluft besonders erfrischt. Die Buchen begannen schon zaghaft ihr erstes frisches Grün zu zeigen. Alles war trotz der fehlenden Sonne dazu angetan, an diesem Wochenende in uns allen so rechte Geburtstagsstimmung zu wecken. Gegen 1/8 Uhr abends erreichten wir unser Ziel, das an der Westecke des Liepnißsees gelegene Liepnißsee-Restaurant. Nach dem gemeinsamen Abendbrot begrüßte Herr Schröter in launigen Worten die Erschienenen, insbesondere Herrn Bittcher, der vor 10 Jahren die erste Wanderung dieses Kreises geführt hatte, und zwar ebenfalls nach dem Liepnißsee. Herr Deter dankte im Namen des Wanderkreises Herrn Schröter für die nun schon jahrelang mit großer Selbstlosigkeit Sonntag für Sonntag vorbildlich geführten Wanderungen. Mit großem Beifall wurden die schriftlichen Glückwünsche des Sektionsführers, Senatspräsident Berndt, sowie des Gründers des Wanderkreises, Landgerichtsdirektor Dr. Lindhorst, aufgenommen, die beide an der Teilnahme verhindert waren. In gemütlicher Plauderei, abwechselnd mit dem Vortrag heiterer Darbietungen, gingen die Stunden wie im Fluge dahin. — Am nächsten Morgen stießen vom Wandlißsee aus weitere 11 Teilnehmer, darunter der Führer des Wanderkreises 1878, Professor Klatt vom Vorstand der Sektion Berlin, zu uns. Zu 45 Personen streiften wir am Vormittag durch die herrliche Umgebung des Liepnißsees. Als wir uns um 12 Uhr zum Mittagessen im Liepnißsee-Restaurant wieder einfanden und Erich Schröter auch die Nachzügler begrüßt hatte, übermittelte Professor Klatt nochmals mündlich die Glückwünsche der Sektionsführung, an die sich die besten Wünsche des Wanderkreises 1878 angeschlossen. In vergnügter Stimmung ging es am Nachmittag wieder zurück nach Bernau, wo die Wanderung im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ beim Kaffee ihr Ende fand.

Allen Teilnehmern dürfte wohl diese Veranstaltung, die so recht deutlich die Aktivität des Wanderkreises innerhalb der Sektion und seine innere Verbundenheit offenbarte, stets in angenehmer Erinnerung bleiben. G. D.

Buchbesprechungen.

Wanderer im Bergland. Erzählung aus Kärnten. Von Gustav Renker. L. Staackmann Verlag, Leipzig. Preis: Lw. RM. 3,50.

Der bekannte volkstümliche Erzähler berichtet in diesem neuesten Buch von der Lebensgeschichte des Vaters des „Vogels ohne Nest“, des Christofl Rapaner, der landstreicherhaft durch die Lande zieht, bis er schließlich am Ende seines an wahrer Menschlichkeit reichen Lebens doch noch zum Ende seiner Wanderschaft gelangt. Es ist ein Buch, zu dem der Leser sofort Kontakt bekommt und das er, nachdem er es einmal angefangen,

sobald nicht wieder wegelegt; nicht etwa, weil er durch den Wirbel der Ereignisse gefesselt würde, sondern weil alle Figuren so echt und lebendig geschildert sind, daß der Leser mit ihnen möglichst ohne Unterbrechung bis zum Schluß des Buches zusammen sein möchte.

P.

König Ortler. Herausgegeben von Hans Fischer. Bergverlag Rudolf Rother, München 1939. 160 Text-, 64 Kunstdruckseiten, eine mehrfarbige Kunstdrucktafel, sowie 16 Anstiegszeichnungen und Handzeichnungen im Text. Preis: Lw. RM. 6,—.

Dieser weitere Band in der Reihe der großen Landschaftsbücher behandelt nicht nur den König Ortler, sondern auch die Landschaft zwischen Binschgau und Juditarien. Es ist kein Nachschlagbuch, sondern ein Lesebuch, das aber neben fesselnden Schilderungen auch alles an Wissen über das Gebiet vermittelt, wofür der Besucher sich interessiert. Die Erschließungsgeschichte des Ortler, Adamello und der Brenta wird durch die beige-fügte Zeittafel besonders übersichtlich und anschaulich.

Ein weiterer Band derselben Reihe ist

Allgäu. Herausgegeben von Julius Abt. Bergverlag Rudolf Rother, München 2. Aufl. 1938. 144 Text-, 64 Kunstdruckseiten und Textzeichnungen. Preis: Lw. 4,80 RM.

Auch dieser Band beschäftigt sich umfassend mit dem wohl landschaftlich, volkswundlich und kulturell eigenartigsten Teil des deutschen Südens. Bewährte Mitarbeiter sorgen dafür, daß über alle wichtigen Teilgebiete: Alpines, Geschichte, Volkskunde, Wandern und Skilauf, Blumen und Berge das Wesentliche gebracht wird.

Bei beiden Bänden sind die Bilder, sowohl was die Auswahl, als auch was die Wiedergabe anlangt, durchaus auf der Höhe, wie es der Leser beim Bergverlag gewöhnt ist.

P.

„Tirol Land und Leute.“ Von Hans Fischer. Bergverlag Rudolf Rother, München. 175 Seiten, 64 Abbildungen. Preis: Lw. RM. 4,80.

Seinen bisherigen Büchern über verschiedene Gebiete der deutschen Alpen hat der Verfasser unter dem obigen Titel ein neues Werk folgen lassen, in dem von einer Reihe namhafter Verfasser nicht nur die Schönheiten des Landes Tirol, seine Berge und Täler beschrieben, sondern auch die Geschichte des Landes und das Brauchtum seiner Bevölkerung geschildert werden. Daß der bergsteigerischen Erschließung und der Entwicklung des Skilaufs ein breiter Raum gewidmet ist, ist selbstverständlich. Auch der moderne Autoreisende findet Hinweise und Anregungen für seinen Besuch des Landes. Den Schluß bildet eine Reihe von Schnurren und Bauerngeschichten, die dem Leser Leben und Denkungsweise der Bewohner veranschaulichen. Von großer Schönheit sind die dem Buche beigegebenen Kunstdrucktafeln. Sie geben ein anschauliches Bild von den vielseitigen Schönheiten des Landes Tirol und zeigen auch neue, nicht überall bekannte Motive.

—idt.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos)

Ein Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde im Sommer 1939 auf dem Wege zum Nebelhorn gefunden. Der Verlierer wird um Meldung bei der Geschäftsstelle gebeten.

Zu kaufen gesucht: Leica, evtl. gegen Tausch von Voigtländer-Spiegelreflex „Superb“ 6 X 6, Seliar 1 : 3,5. Angebote fernmündlich unter 84 43 76 erbeten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co. R.-G., Berlin SO 36, Waldemarstr. 38.